



Der Neubau mit der schwarzen Klinkerfassade fügt sich dezent ins bestehende Wohnquartier ein.



Schwarzer Klinker

Nicht jedes Haus muss auffallen, um gelungen zu sein.

Dieses beeindruckt durch seine sachliche und dezente Gestaltung.

Von Christine Vollmer (Text) und Thomas Hämmerli (Fotos)



Foto gross) So zeichnen Kinder ein Haus: Mit Satteldach und symmetrischen Fenstern.
1+2) Zwei Strassen erschliessen das Grundstück: Oben am Hang liegt der Haupteingang, an der unteren Strasse die Garage.





Foto gross) Durch die Hanglage geniesst man einen schönen Blick ins Eulachtal.
1) Die 38 m² grosse, nach Süden orientierte Loggia erstreckt sich über die ganze Breite des Hauses.
2) Die Seitenwände der Loggia sind verglast, nach aussen ist sie offen.



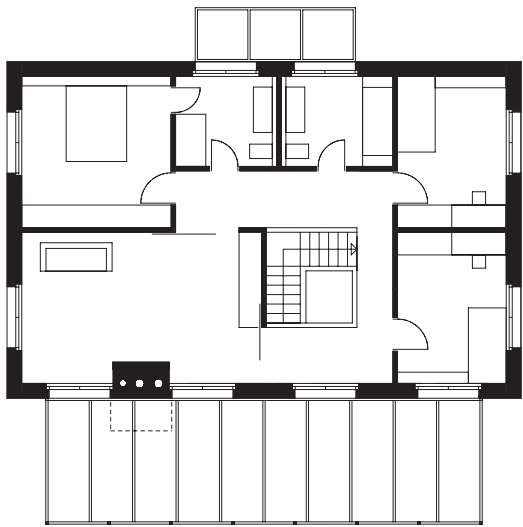


Foto gross) Die Treppe liegt im Zentrum der beiden Wohngeschosse. Sie trennt die Wohn- und Esszone vom nördlichen Zugangsbereich.
1) Der Schuhschrank im Entree ist Bestandteil des gut durchdachten Stauraumkonzepts.
2+3) Weisse Wände, schwarzer Schiefer und Schiebetüren in Kirschbaumholz bilden einen harmonischen Dreiklang im Innenausbau.

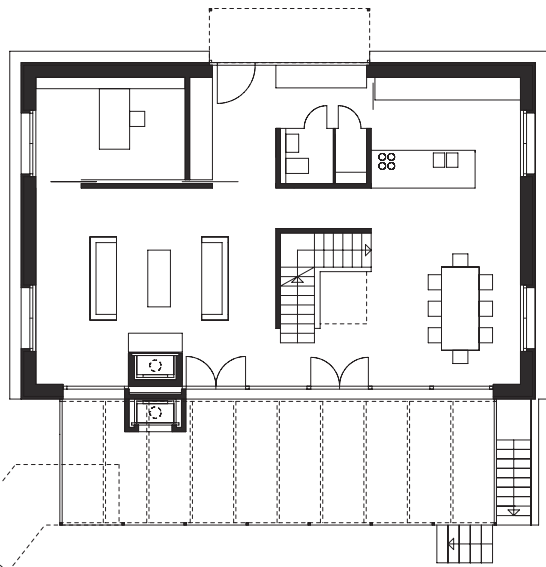


Technische Angaben *Schwarzer Klinker*

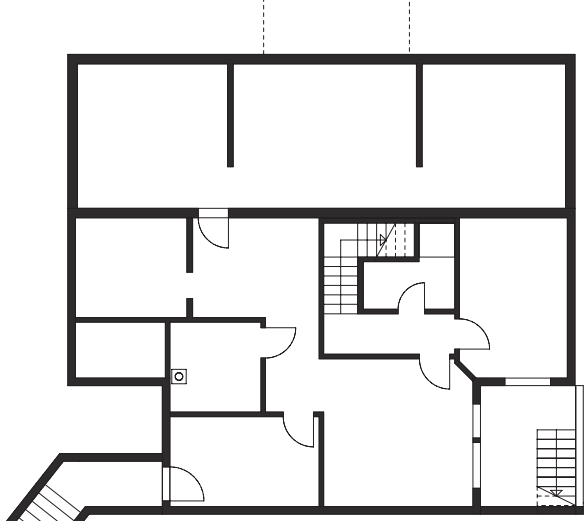
Obergeschoss



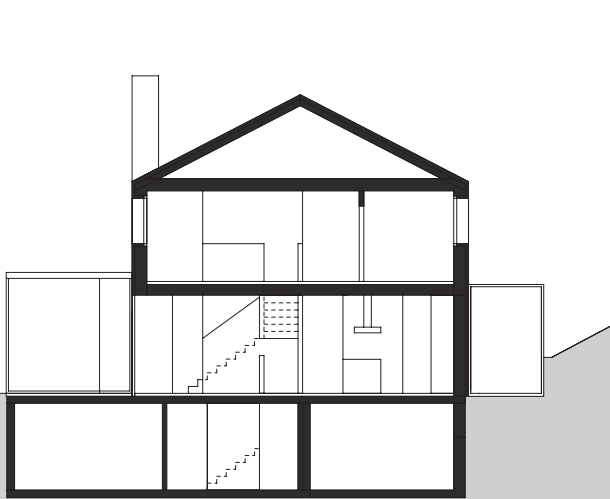
Erdgeschoss



Untergeschoss



Schnitt



Konstruktion Fundament konventionell: Beton. Platten- und Streifenfundament. Massivbau mit Backsteinmauern und Betondecken, auf dem erweiterten Keller eines Wohnhauses aus den 80er Jahren. Klinker-Sichtmauerwerk, zwei Schalen. Aufbau von aussen nach innen: 11,5 cm Kelesto-Klinkerstein, Farbe graphit-schwarz, Swissbrick AG. 4,5 cm Hinterlüftung, 16 cm Glaswolle, 15 cm Backstein, 1,5 cm Grundputz mit Gipsglattstrich. Innenwände: 12,5 cm Mauerwerk verputzt.

Fenster Holz/Metall Satteldach ohne Dachvorsprung, Dachneigung 26,6°. Aufbau: Sparrenlage 160 mm, Unterdachplatten, Konterlattung, Ziegellattung, Eindeckung Eternit Dachschiefer anthrazit. Spenglerbleche in Kupfer.

Innenausbau Bodenbeläge: Erdgeschoss Schieferplatten, schwarz, freie Längen. Obergeschoss und Treppe ins Obergeschoss Kirschbaum Parkett. Wände Gipsglattstrich, gestrichen.

Haustechnik Erdsonden-Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser. Sonnenkollektoren können nachgerüstet werden.

Allgemeine Angaben Gebäudevolumen (Wohnhaus, Loggia, neuer Kellerteil): 1071 m³, Bruttogeschossfläche: EG 121 m², OG 121 m², Estrich, nicht beheizt, 121 m², neuer Keller 57 m², Loggia 38 m². Preis pro m³: CHF 860.– Baujahr 2003/2004 Bauzeit: 12 Monate

Architektur Jozsef Kisdaroczi, Architekt ETH SIA Peter Wehrli, Architekt FH SIA Ivana Vallarso, Architektin FH Architekten Kollektiv AG Kisdaroczi Jedele Schmid Wehrli Obergasse 15 8400 Winterthur Tel. 052 264 00 10 www.architektenkollektiv.ch



1) Über Treppenstufen aus warmem Kirschbaumholz gelangt man in die oberen Räume.
2) Am Esstisch aus massivem Kirschbaum finden vierzehn Personen Platz.
3+4) «Küche und Esstisch sind für mich das Herz des Hauses», sagt die Bauherrin.



1–3) Zwei Bäder, drei Schlafzimmer und ein Familienzimmer komplettieren das Obergeschoss.
4) Das Musik- und Familienzimmer wird vielseitig genutzt.

> «Ein ganz normales Haus, ohne Extravaganzen», beginnt Architekt Peter Wehrli seine Beschreibung. Diese Normalität wertet er als Stärke des Objekts. Nicht jeder Neubau muss unbedingt auffallen, um gelungen zu sein. Besonders dann nicht, wenn er mitten in ein gewachsenes Quartier zu stehen kommt. Das neue dunkle Haus sieht aus, wie Kinder ein Haus zeichnen: Mit Satteldach, vier symmetrisch eingesetzten Fenstern an der Stirnseite, kubisch und ohne Dachvorsprünge. Längsseitig liegt je ein schlichter Portikus; an der Strassenseite deckt er den Eingangsbereich, an der Gartenseite die Terrasse. Gartenseitig steigt fassadenbündig der Cheminéeeturm aus dem Dach.

Schwarze Klinkerfassade Auf den ersten Blick fällt die dunkle Klinkerfassade auf. In England oder Norddeutschland ist dieses Material alltäglich, hierzulande selten anzutreffen. Bautechnisch ist es durchaus empfehlenswert: Klinker ist dauerhaft und praktisch unterhaltsfrei. Durch die regelmässigen Steine wirkt das Gebäude sachlich und zurückhaltend. Je nach Lichteinfall erscheint die Farbe immer wieder anders, von fast schwarz bis zu silberhell glänzend.

Auf alten Mauern Der Neubau steht auf alten Grundmauern. Nach einigen Jahren im Ausland war der Baufamilie das Haus zu klein geworden. Es sollte grösser, praktischer und schöner werden. Umbaupläne wurden bald verworfen, der eingeschossige Bungalow wurde bis auf die Grundmauern abgebrochen und an seiner Stelle ein zweistöckiges Gebäude errichtet. Die Bauordnung schrieb einen hangparallelen First und eine minimale Dachneigung von 25° vor. Auch das Gelände liess man praktisch unverändert. Zwei Strassen, die dem Hang entlang verlaufen, erschliessen

das Grundstück. Der Haupteingang liegt an der oberen Strasse; die Garage der Hausbesitzer hingegen unten. Von unten her gelangt man durch einen unterirdischen Gang über die Kellertreppe ins Haus. Dieser Zugang und der alte Keller sollten erhalten bleiben; der Keller wurde jedoch erweitert, das neue Wohnhaus ist voll unterkellert.

Treppe im Zentrum Die Lage und Art der Kellertreppe bestimmten folglich den gesamten Grundriss. «Sie liegt an einem Ort, wo man sie nicht gewählt hätte», erläutert Wehrli. Durch diese Vorgabe wurde die Treppe, nach oben weitergeführt, zum Zentrum der beiden Wohngeschosse. Sie trennt im Erdgeschoss die nach Süden orientierte Wohn- und Esszone von den nordseitigen zudienenden Räumen: Eingangsbereich mit Schuhschrank und Garderobe, Küche und Büro. Entree und Büro lassen sich durch raumhohe Schiebetüren aus Kirschbaumholz abtrennen. Stehen sie offen, kommt der Charakter des Hauses besser zur Geltung. «Die Kubatur des Hauses wird spürbar», so formuliert es der Architekt. Die Raumhöhe von 2,60 m bringt zusätzlich Licht und Grosszügigkeit.

Über Stufen aus warmem Kirschbaumholz gelangt man in den ersten Stock, in einen offenen Erschliessungsbereich und in ein gemeinsam genutztes Musik- und Familienzimmer. Zwei Bäder, eines mit Dusche, eines mit Bad, und drei Schlafzimmer komplettieren das Obergeschoss. Das Elternzimmer verfügt zusätzlich über einen direkten Zugang ins Bad.

Schlichter Innenausbau Die Bauherrschaft machte bei diesem Projekt wenige Vorgaben, sie liess dem Architekturbüro bei der Planung weitgehend freie Hand und ging auf die Vorschläge des

Architekten ein. Dies ist mit ein Grund dafür, dass sich auch der Innenausbau zweckmässig und schlicht präsentiert. Für Peter Wehrli eine Wohltat: «Beschränkung zahlt sich aus, man muss nicht jedes Mal alles neu erfinden.» Wenige Farben, wenige ausgesuchte Materialien vermitteln ein Gefühl von Ruhe. Weisse Wände, schwarzer Schiefer und das warme Kirschbaumholz von Küche und Schiebetüren bilden im Erdgeschoss einen harmonischen Dreiklang. Aus Kirschbaumholz sind die Parkettböden im ersten Stock, und aus Kirschbaum massiv besteht der massgefertigte lange Esstisch, an dem bis zu vierzehn Personen Platz finden. «Küche und Esstisch sind für mich das Herz des Hauses», sagt die Bauherrin. Die Küche, mit Insellösung und viel Stauraum, ist eine Schreineranfertigung nach einem Entwurf des Architekten. Für den Eingangsbereich hat das Architekturbüro die Garderobe – hinter weissen Schiebetüren dezent verborgen – und den Schuhschrank, der gleichzeitig als Ablage dient, geplant. Schlichte, praktische Entwürfe, die sich im Alltag bestens bewähren.

Loggia mit Blick ins Tal Viel Platz im Freien bietet die 38 m² grosse, nach Süden orientierte Loggia, die sich über die ganze Breite des Hauses erstreckt. Die vordere Front ist offen; die Seitenwände sind verglast. Ein Aussencheminée an der Hauswand ergänzt das stimmungsvolle Ambiente. Durch die Hanglage geniesst man von hier aus einen schönen Ausblick ins Eulachtal. Vom Tal betrachtet fällt der Neubau, wie von den Auftraggebern gewünscht, nicht besonders auf. Er wurde dezent ins Quartier eingefügt. Gute Architektur muss nicht zwingend auffällig inszeniert sein. <